

Buchbinder-Zeitung

ersch. Sonntags.
Abonnementpreis 1,00 Mark pro
Quartal erst. Bestellgeld. Bestel-
lungen nehmen an alle Post-
anstalten, sowie die Expedition,
Berlin S. 69, Urbanstr. 89 I.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Anzeige
pro viergehaltene Bettelle 60 Pf.;
für Verbandsmitglieder 40 Pf.;
Stellenangebote 40 Pf.; Berichter-
stattungen 20 Pf.; Privat-
angelegenheiten der Betrag beizufügen.

Nr. 7.

Berlin, den 14. Februar 1915.

31. Jahrgang.

Bekanntmachung des Verbandsvorstandes.

1. Einführung einer Rubrik „Arbeitsmarkt“. Einem diesbezüglich an uns gelangten Antrage entsprechend, haben wir beschlossen, in der „Buchbinder-Zeitung“ eine ständige Rubrik „Arbeitsmarkt“ einzuführen, um es dadurch den Arbeitsnachweiser des Verbandes zu ermöglichen, freie Stellen durch auswärtige Kollegen zu besetzen, wenn geeignete Arbeitskräfte am Ort nicht vorhanden sind, und um arbeitslosen Kollegen die Erlangung einer auswärtigen Stellung zu erleichtern, wenn sie solche an ihrem Aufenthaltsort nicht finden.

Die Aufnahme der Bekanntmachungen im „Arbeitsmarkt“ erfolgt kostenfrei und nur auf Meldung der Verantwortlichen der Gau- und Ortsverwaltungen. Im übrigen verweisen wir auf unsere diesbezügliche Bekanntmachung in Nummer 6 der „Buchbinder-Zeitung“ und empfehlen den „Arbeitsmarkt“ zu häufiger Benutzung.

2. Die Verwaltung der Gauen II und I3 ist aus Zweckmäßigkeitsgründen zusammengelegt und wird durch den Gauvorstand in Frankfurt a. M. geführt. Die Adresse desselben ist: S. Mey, Frankfurt a. M., Stolzestr. 13 II.

Der Gauvorstand in Mannheim stellt seine Tätigkeit ein.

3. Die Zahlstelle Gummersbach-Ründeroth hat sich aufgelöst. Die dort noch vorhandenen Mitglieder werden künftig als Einzelzahler vom Gauvorstand in Elberfeld geführt.

Vertrauensmann für Gummersbach-Ründeroth ist der Kollege H. Coors, Gummersbach, Robertstr. 4.

4. Von dem im Dezember v. J. herausgegebenen Agitationsflugblatt haben wir noch Vorrat. Wir empfehlen dasselbe zur fleißigen Benutzung und bitten, Bestellungen darauf hierher zu richten.

Der Verbandsvorstand.

Unternehmer über die Lage der Buchbindereien.

Die „Berliner Volkszeitung“ veranstaltete jüngst eine Umfrage darüber, wie der Krieg auf das mittlere und kleine Gewerbe, auf das Handwerk und auf den mittleren und den Kleinhandel einwirkt. Ueber die Lage der Buchbinderei äußerten sich dabei die Herren Hensch, Obermeister der Berliner Buchbinderinnung, und Herr Lüderig in Firma Lüderig u. Bauer in Berlin. Die „Volkszeitung“ sagte einleitend: „Es war zu erwarten, daß die Buchbinderei, soweit sie für den Luxus und nicht für den Bedarf arbeitet, unter den Einwirkungen des Krieges stark zu leiden haben werde.“ Dies bestätigte auch der Innungsoberrmeister Hensch, wenn er sagte:

„Die Buchbindereileidet unter dem Kriege sehr, nur die aller nötigsten Arbeiten werden von den Behörden (Magistrat, Museen usw.) in Auftrag gegeben; doch sind auch große beherrschende Aufträge, zum Beispiel das Telefonbuch, in diesem Jahre ausgefallen. Die Privatfunk-

schafft beschränkt sich mit ihren Aufträgen auf das Allernotwendigste, sie bringt zerrissene Schulbücher zum Buchbinder, deren Einbinden diesem natürlich wenig Freude macht. Der Dezember brachte der Kontobuchfabrikation einen vorübergehenden Aufschwung. Im allgemeinen waren die Buchbindereibetriebe noch ein bißchen beschäftigt, während jetzt sozusagen nichts zu tun ist.“ — Auch diejenigen Meister, die Kriegsarbeiten übernommen haben, kämpfen mit Schwierigkeiten. Es fällt ihnen schwer, die dazu nötigen Materialien heranzuschaffen. Ist dies nach einigen Tagen geschehen, dann haben inzwischen ihre Gesellen in anderen Betrieben Unterkunft gefunden. Für die Gesellen herrscht jetzt überhaupt die beste Zeit: 11.500 Buchbinder waren Anfang August vorigen Jahres nach Angabe des Deutschen Buchbinderverbandes arbeitslos. Von diesen wurden ungefähr 2250 Mann eingezogen. Jetzt befinden sich auf dem Arbeitsnachweise des Verbandes nur noch wenige hundert Arbeitslose. — Wenn vielleicht einige Betriebe Buchbinderarbeiten bringen, so haben sie das Glück, von großen Zeitungsverlegern Aufträge bekommen zu haben, die Kriegszeitungen usw. herstellen. Die mittleren und kleineren Buchbindereien stehen fast ganz still.“

Herr Hensch mag mit seiner Beurteilung der Lage der mittleren und kleineren Buchbindereien das Richtige treffen, es ist so ungefähr das, was auch wir in unseren ständigen Uebersichten immer gesagt haben. Nicht recht aber hat er, soweit er über die Lage der Arbeiterschaft urteilt, denn sein Urteil in dieser Sache ist grundfalsch. Damit hat er wohl recht, daß auf dem Berliner Arbeitsnachweis verhältnismäßig wenig Arbeitslose eingetragen sind. Hierbei handelt es sich jedoch durchweg um solche Kollegen — und das übergeht Herr Hensch —, die vollständig arbeitslos sind. Wie sieht's aber mit denen, die verkrüppelte Zeit arbeiten und die da ständig aussehnen müssen? Daß deren Zahl nicht klein ist, das sagt ihm deutlich genug unsere Statistik von der letzten Oktoberwoche. Obwohl damals 6164 vollständig arbeitslose und 3601 einberufene Mitglieder unseres Verbandes gezählt wurden, also fast 10.000 Personen, die vollständig vom Beruf losgelöst waren — ungerchnet die große Zahl derer, die in anderen Gewerben ein vorübergehendes Unterkommen fanden —, wurden doch noch 8131 Personen ermittelt, die mit einer bedeutend verkürzten Arbeitszeit rechnen mußten. Ohne Frage ist heute die Berufsfrage eine wesentlich bessere als Ende Oktober, aber wir zählten Ende Januar — einschließlich der unter den Fahnen stehenden — noch immer gegen 8000 Personen, die vollständig vom Beruf losgelöst sind, zu denen noch mindestens 2000 bis 3000 kommen, die zurzeit in anderen Gewerben beschäftigt sind. Und welchen Umfang die verkürzte Arbeitszeit gegenwärtig hat, wird unsere Statistik zeigen, die darüber für die letzte Januarwoche aufgenommen wurde. Obgleich deren genaues Resultat erst in nächster Nummer festgesetzt werden kann, ist heute schon zu sagen, daß mindestens 5500 unserer Mitglieder mit verkürzter Arbeitszeit auch heute noch rechnen müssen. Bei allen diesen Zahlen handelt es sich aber auch nur um die Mitglieder unseres Verbandes, während die große Zahl der Unorganisierten dabei nicht berücksichtigt ist. Hoffentlich zieht Herr Hensch hieraus den einzig richtigen Schluß, daß zurzeit für die Arbeiterschaft der Buchbindereibetriebe alles andere

eher, nur nicht die überhaupt beste Zeit herrscht, und daß es viel richtiger ist, sich erst genauer zu informieren, ehe man Behauptungen aufstellt und in die Welt hinausgehen läßt, die einer Nachprüfung nicht standhalten. Uebrigens stellt er ja selbst fest, daß „die mittleren und kleineren Buchbindereien fast ganz stillstehen“ und daß „jetzt sozusagen nichts zu tun ist“, daß demnach auch die Arbeiterschaft dieser Betriebe ohne Arbeit sein muß, wenn sie nicht in anderen Berufen ein zum größten Teil nur mangelhaft bezahltes Unterkommen (Verkehrsgewerbe) gefunden hat. Die „Volkszeitung“ hat die die Lage der Arbeiterschaft in den Buchbindereibetrieben berührenden, den Tatsachen nicht entsprechenden Angaben weiterverbreitet, und andere Enttäusungen werden mit ihnen operieren und so ein falsches Bild von der Sachlage in unserem Berufe — soweit die Arbeiterschaft in Frage kommt — geben. Etwas mehr Objektivität ist deshalb bei solchen Berichten dringend notwendig.

Wie der Krieg auf die Großbetriebe innerhalb der Buchbinderei gewirkt hat, darüber machte Herr Lüderig, Mitinhaber der Großbuchbinderei Lüderig u. Bauer-Berlin, der „Volkszeitung“ folgende Angaben:

„Wie das Buchdruckerergewerbe ganz besonders schwer unter den Folgen des Krieges zu leiden hat, so ist dies auch der Fall bei den Großbuchbindereien. Die Großbuchbinderei hat in der Hauptsache mit der Verlegerkundschaft zu rechnen, die in der jetzigen Zeit Kuererscheinungen, die nicht gerade auf den Krieg Bezug haben, so gut wie gar nicht herausgibt. Ebenso verhält es sich mit der Industrie, die die Herstellung von Preislisten und Katalogen zurzeit fast ganz eingestellt hat. Bei den außerordentlich schwankenden Preisen der Rohmaterialien, von denen manche Erzeugnisse schwer oder gar nicht zu beschaffen sind, ist es auch fast unmöglich, Kataloge zu veröffentlichen. — Von der Ungunst der Zeit werden aber in der Hauptsache nur die Unternehmer betroffen, da die Arbeitsgelegenheit in verwandten Branchen bei Herstellung von Tornistern, Patronentaschen, Protokollen usw. für Buchbindergefallen reichlich vorhanden ist. Buchbindergefallen sind infolgedessen auch in den Betrieben, die noch zum Teil beschäftigt sind, schwer zu haben. Mit der Herstellung von Kriegslieferungen beschäftigen sich vielfach auch Tischlereien und Unternehmer anderer Berufe, die mit Vorliebe Buchbindergefallen einstellen und auch hierfür noch höhere Löhne zahlen, als schon in der Buchbinderei üblich. Mitin ist eine Arbeitsnot unter den Arbeitern unseres Berufes nicht vorhanden. — Etwas ungünstiger liegt es mit den Arbeiterinnen, die in erheblicher Zahl in der Großbuchbinderei beschäftigt sind; aber auch diese wenden sich solchen Zweigen zu, in denen eine Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften besteht.“

Damit hat Herr Lüderig recht, daß Buchbindergefallen in Berlin zurzeit schwer zu haben sind. Aber er wird auch wissen, daß anderorts (wir nennen nur Leipzig, das für den Berliner Gehilfenbedarf in erster Linie in Frage kommt) Buchbindergefallen noch reichlich genug arbeitslos sind. Der Annahme gegenüber, daß „unter den Arbeitern unseres Berufes eine Ar-

beitsnot nicht vorhanden" sei, ist das gleiche zu sagen, was oben zu den Ausführungen des Herrn Senfak gesagt wurde. Die Arbeiterschaft hat die schwere Zeit durchgehalten, aber man frage sie nur, unter welchen Einschränkungen und Entbehrungen das möglich war. Die Lohnbücher unserer Buchbindereien werden die beste Antwort darauf geben, wenn man dabei die große Zahl der vollständig Arbeitslosen nicht vergißt.

Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchbinder“, der wir die obigen zwei Zitate entnommen haben, schließt sich natürlich den Urteilen über die Lage der Arbeiterschaft vollinhaltlich an. Herr Urzschy sagt nämlich dazu: „Aus den vorstehenden Zeilen geht... deutlich hervor, daß die Lage der Gesellschaft in der Buchbinderei jetzt unvergleichlich besser ist, als die der Meisterschaft.“ Diese Anschauung des Vorsitzenden des Bundes deutscher Buchbindereimnungen wundert uns nicht, wohl aber verstehen wir es wirklich nicht recht, warum die in so über Lage sich befindende Meisterschaft nicht jetzt diese gute Gelegenheit beim Schopfe faßt und mit der jetzt „unvergleichlich besser gestellten Gesellschaft“ einen naheliegenden christlichen Tausch eingeht. Sie kann sehr leicht diese wirtschaftliche Besserstellung der Gehilfen haben, denn sie braucht nur die unrentable Meisterschaft an den Nagel zu hängen. Dann hätte das ganze Gewerbe „Jetzt überhaupt die beste Zeit!“

Unverständlich ist uns auch die Inkonsequenz unserer Großbuchbindereibesitzer. Auf der einen Seite wird — unserer Ansicht nach vollständig zu Recht — geflagt, daß die Verleger in der jetzigen Zeit Neuerscheinungen, die nicht gerade auf den Krieg Bezug haben, so gut wie gar nicht herausgeben. Auf der anderen Seite aber stellt man die Lage des Großteiles der Verlagsangehörigen, der Arbeiterschaft, in der übertriebenen Art günstig hin, so daß bei Außenstehenden und mit den Verhältnissen nicht Vertrauten der Glaube entstehen muß, daß im ganzen Verufe alles zum besten bestellt ist und daß darum die Aufgabe neuer Arbeit nicht notwendig ist. Denn das glaubt doch kein Mensch, daß es den Unternehmern schlecht geht, während die Arbeiter im Heberflusse leben. Nach unserer Auffassung müßte es in unserem Verufe bedeutend besser aussehen, wenn die Unternehmer, gleich wie in anderen Gewerben, mit der Arbeiterschaft in diesen schweren Zeiten Hand in Hand arbeiten würden, wie es von uns mit unserem Antrag auf Errichtung einer Arbeitsgemeinschaft für unseren Verufe bezweckt und wie es auch von bürgerlichen Sozialpolitikern (s. „Die Soziale Praxis“) als selbstverständlich angesehen wurde. Wahrscheinlich wäre dann auch, daß nicht solche Liebertreibungen verbreitet worden wären, als wie hier kritisiert werden mußten, da dann die Informationen aus erster Hand genommen werden konnten und bei allen Publikationen und sonstige einzuschlagenden Schritten die gesamte berufliche Lage in objektiver Weise den Ton bestimmt hätte.

Der Einfluß des Krieges auf unseren Beruf.

In Frankfurt-Offenbach ist in den letzten zwei Monaten eine wesentliche Besserung in der Weise zu verzeichnen, daß seit Anfang Dezember nur wenige Kollegen arbeitslos waren und diese immer sofort in Arbeit gebracht werden konnten. Von 31 gemeldeten Stellen für Kollegen konnten im Dezember sogar nur 16 besetzt werden, da Arbeitslose nicht vorhanden waren. Freilich ist dieser gute Geschäftsgang fast ausschließlich der Nützlichkeitsindustrie zuzuschreiben. In den Druckereien und Buchbindereien dauerte das Arbeitsverhältnis meist nur 8—14 Tage zur Herstellung der sogenannten Weihnachtsarbeit. Nicht so günstig war die Arbeitslage für die Kolleginnen, obwohl auch mehrere in den Tornierfabriken Arbeit fanden.

Die Zahl der arbeitslosen Kolleginnen beträgt noch immer 20—25, fast ausschließlich Buchbindereiarbeiterinnen. Arbeitslos meldeten sich im Laufe des 4. Quartals 47 Kollegen mit 1253 und 73 Kolleginnen mit 3008 Arbeitslosentagen, wobei allerdings zu beachten ist, daß seit Anfang Dezember arbeitslose Kollegen fast nicht mehr vorhanden waren. Anders bei den Kolleginnen, die

zum Teil seit Kriegsausbruch ohne Arbeit sind. 85 Kollegen stehen im Militärdienst und zirka 60 bis 70 sind außerhalb des Berufes beschäftigt. — In Offenbach haben unsere Kollegen fast ausschließlich in der Nützlichkeitsindustrie Arbeit gefunden. Neuere sind noch zirka 20 Erntearbeiter aus Forstheim eingestellt worden. Es wird allerdings Aufgabe der Kollegen sein müssen, die Augen offen zu halten, da die Unternehmer bereits anfangen, die Löhne zu drücken, obwohl sie sich gewiß nicht über schlechte Bezahlung durch die Heeresverwaltung beklagen können. Kennenswerte Klagen über Nichtzahlung des Tarifes in den Buchbindereien und Druckerereien sind mit Ausnahme der Firma Grünbaum u. Cie. nicht zu verzeichnen. Herr Grünbaum ist selbst Mitglied der Tarifkommission und glaubt trotzdem unter dem Burgfrieden den Tarif als nicht vorhanden betrachten zu können. Im 1. Quartal dieses Jahres konnten wir bereits 15 Neuaufnahmen machen, ein Beweis dafür, daß der Verband an Werkkraft nichts eingebüßt hat, trotzdem im eigentlichen Verufe kaum die Hälfte der sonst tätigen Berufsangehörigen beschäftigt sind.

Der Gau 6/7, vorwiegend am Meere gelegen und von der Schifffahrt abhängig, wurde durch den Ausbruch des Krieges hart getroffen. Der sonst in üppiger Blüte stehende Handel der Hansestädte war durch das Eingreifen Englands vollständig unterbunden. Die Störung in der Aus- und Einfuhr von Waren auf dem Seewege brachte sämtlichen Verufen eine gewaltige Arbeitslosigkeit. In Hamburg-Altona hatte die Arbeitslosigkeit Mitte September vorigen Jahres ihren Höhepunkt erreicht. Unser Gewerbe war daran mit fast 700 Beschäftigungslosen beteiligt. Erst nach und nach trat eine Besserung ein durch den Bedarf, der zur Ausrüstung der eingezogenen Truppen entstand, so daß die Arbeitslosigkeit auch bei uns ganz gewaltig nachließ. Jedoch waren am Jahresjahre immerhin noch 157 Mitglieder, davon 133 Kollegeninnen, arbeitslos. Dagegen stieg bis Mitte Januar dieses Jahres die Zahl der Beschäftigungslosen wieder auf 200 Mitglieder, hierunter wiederum 180 Kolleginnen. Trotzdem die Arbeitslosigkeit sehr groß ist, lassen Martonmagazinfabrikanten, die zurzeit vorwiegend Feldpostkartons anfertigen, das weibliche Personal zum Teil die ganzen Nächte durcharbeiten. — Aber nicht nur in Hamburg hat man ein derartiges System eingeführt, auch in Flensburg läßt man die Mädchen des Nachts durcharbeiten. Der Lohn beträgt für die Mädchen, die unserer Organisation, vielfach nicht angehören, pro Stunde 16 Pf. Auf diese Zustände ist die Gewerbeinspektion aufmerksam gemacht worden, der Erfolg bleibt abzuwarten. — In den Städten Kiel, Lübeck, Bremen, Oldenburg, Schwerin und Wilhelmshaven war viel Arbeit vorhanden, und zeitweise machte sich ein Mangel an Gehilfen bemerkbar.

Auf der Beschäftigungslosigkeit im Buchbindergewerbe in Hamburg zu steuern, sollen die Schulbücher für die Hamburger Volksschulen, die bisher im Gefängnis angefertigt wurden, durch die Hamburger Buchbinder-Zinnung an selbständige Buchbinder vergeben werden. Da hierbei große Aufgaben in Frage kommen, so steht zu erwarten, daß eine Anzahl Gehilfen und Arbeiterinnen bei dieser Arbeit Beschäftigung findet. Den Beschluß der Schulbehörde, die Bücher nicht mehr im Gefängnis herstellen zu lassen, kann man darum nur begrüßen. — Zur Steuerung der Mollage unter den Verbandsmitgliedern hat die Zahlstelle ihre lokalen Mittel zur Verfügung gestellt. Unsere im Felde stehenden Mitglieder, deren Zahl bereits auf über 100 gestiegen ist und die 30 Einzelmitglieder des Gau 6/7 erhalten von Zeit zu Zeit ein Liebespäckchen gesandt. Die „Buchbinder-Zeitung“ wird denselben ebenfalls regelmäßig übermittelt. Die Frauen der im Felde stehenden Kollegen wurden von uns veranlaßt, einen Anteil bei der Kriegerversicherung der „Volkfürsorge“ zu entnehmen. Aus der Lokalfasse der Zahlstelle Hamburg-Altona wurde für diese Kollegen ein weiterer Anteil gelöst.

Wir an der Waterkant gehen den kommenden Jahren mit ruhigem Blick entgegen, mit dem festen Willen, diese schwere Zeit durchzuhalten und alles mit daran zu setzen, um unserem Volke zu einem baldigen siegreichen Ende des Krieges zu verhelfen und unseren kämpfenden Brüdern im Felde eine liebe Heimat zu sichern.

Aus unserem Beruf.

Die Versorgung unserer Verwundeten mit Büchern

Die „Sozialstatistische Korrespondenz“ schreibt: „So gut für unsere Verwundeten auch körperlich gesorgt ist, wenn sie einmal aus der Feuertaube heraus und in ordentliche Lazarette gebracht sind, so schwer mag es manchem Kranken und noch mehr Genesenden werden, die Eintönigkeit der langen Stunden, Tage und Wochen zu ertragen, in denen er ans Bett oder Zimmer gefesselt ist. Ein gutes Buch ist da immer ein willkommenes Kamerad, der gleichzeitig unterhält und belehrt. Neben zahlreichen Privatpersonen, die aus ihrem Bücherschatz etwas gestiftet haben, um den armen Verwundeten eine Zerstreuung zu bringen, hat sich auch der deutsche Buchhandel in hervorragendem Maße an dem Liebeswerk beteiligt. Der Vorstand des Buchhändler-Vereins hat in Gemeinschaft mit dem deutschen Verlegerverein einen Aufruf an die deutschen Buchhändler zur Spendung von Lesefloß erlassen. Auch Bibliotheken und Vereine haben ihr Scherlein beigetragen.“

Eine planmäßige Zusammenfassung dieser verschiedenen Bestrebungen bildet (wie wir schon berichteten, S. 11) der „Gesamtausweis zur Verteilung von Lesefloß im Feld und in den Lazaretten“. Die königliche Bibliothek in Berlin hat der Organisation fünf große Wägen zur Verfügung gestellt, in denen die eingehenden Bücher zunächst aufbewahrt, sortiert und geteilt werden. Jedes Buch erhält den Stempel „Aus der Kriegssammlung des deutschen Buchhandels“. Wochenlang hatten anfänglich vier Wägen mit dem Abstemplen zu tun. Unbeschnittene Bücher werden beschnitten, und hierbei sind drei Buchbindergehilfen an zwei Beschneidemaschinen tätig. Die Zahl der eingehenden Bücher ist geradezu enorm. Anfanglich langten Wägen auf Wagen an, und 20 Personen hatten wochenlang zu tun, um alle Sendungen sachgemäß zu erledigen. Die Wägen werden in zwei große Gruppen geteilt, von denen die umfangreichere an die Lazarette, die kleinere ins Feld geht. Es bestehen noch eine Anzahl Provingenverteilungsstellen, die die weitere Vermittlung übernehmen.

So gehen täglich zirka 4000 Bücher hinaus. Die Sendungen sind dabei nach folgendem Verhältnis zusammengestellt: 60 Proz. Unterhaltungslektüre, 10 Proz. Kriegswissenschaft, 10 Proz. Erbauungsschriften, 10 Proz. Geschichte und Geographie, 5 Proz. Zeitschriften und kleinere Schriften und 5 Proz. andere Schriften, Spiele usw.

Möge jeder, der unter seinen Büchern oder Zeitschriften Überflüssiges, vor allem auch heiteren Inhalts besitzt, dies jetzt den Sammelstellen zur Verfügung stellen, um damit unsere Krieger und Verwundeten zu erfreuen.“

Wir haben schon früher bei unserem ersten Hinweis auf diese Liebestätigkeit gesagt, daß sie von uns auch deshalb begrüßt werden muß, weil sie in etwas mit bewirkt kann, daß die Arbeitslosigkeit für uns eine bessere wird. Denn es ist anzunehmen, daß die Ausforderung schlecht verkaufter Werke — um die es sich erklärlicherweise meistens handelt wird — einen Anreiz für die buchhändlerische Unternehmungslust erzeugt.

Das Diplom der Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig

hat Max Klinger ein graphisches Kunstblatt geschaffen, in welchem er symbolisch die „Tragödie der Burg“ zum Ausdruck gebracht hat. Das obere Drittel des Blattes ist von einer lebhaft bewegten Szene eingenommen. Wie eine Bühne breitet sich im Hintergrunde die große Freitreppe der Ausstellung. Im Vordergrund rechts stehen Deutschland und Oesterreich, daneben Italien; zur Linken die jetzigen Staaten, die wir so plötzlich als Feinde betrachten mußten, hinter ihnen, die Hand am Schwert, Vertreter der Armeen Frankreichs, Englands und Russlands. Zwischen diesen beiden Gruppen erhebt sich mit geballter Faust eine riesige, von Wolken beschattete Kurie halben Leibes aus dem Erdboden. Der untere Teil des Blattes wird links von einer deutschen Fahne eingenahmt, die aus einem fruchtbaren Aehrenfeld herauswächst, rechts von einer Dragonerlanze am Strande des von Kriegsschiffen belebten Meeres. Die Träger der höchsten Auszeichnungen der Ausstellung werden Abzüge von der Platte erhalten, für die übrigen sollen vom Künstler selbst überarbeitete Heberdrücke auf Stein hergestellt werden.

Mit seinem Empfinden hat Klinger mit seiner Arbeit das tragische Ende der Ausstellung dargestellt. Das Diplom wird von Kennern als ein Kunstwerk ersten Ranges geschätzt.

Adressenverzeichnis.

Adressen der Bevollmächtigten und der Kassierer. B. = Bevollmächtigter. K. = Kassierer (in einzelnen Fällen auch Unterzeichnungsanzahler).

Jeder an einem Orte zureichende Kollege hat sich an eine der angegebenen Adressen zu wenden und dort nähere Informationen über die örtlichen Verhältnisse einzuholen.

- Wachen. P. J. Schwarz, Bismarckstr. 20. K. G. Bodden, Kochstr. 48. Altenburg (S.-A.). B. F. Jänide, Kanalstr. 5. K. S. Strömer, Markt. 46 I. Annaberg-Buchholz. H. A. Uhlmann, Annaberg-Meinrückerswalde, Muenstr. 9. K. Fr. Müller, Annaberg, Untere Möhrgrasse 23 I. Aschersleben. B. u. K. J. Stihl, Vorderbreite 12. Augsburg. B. F. Sontheimer, Bienenstr. 20/o. K. A. Werth, Sophienstr. 21 (Ede Stadtjägerstr.).

- Görlitz. B. u. K. W. Bruds, Breslau, Margaretenstraße 17 III. Götting. B. A. Schellenberg, Altenburger Str. 25. K. W. Meißner, Danmstr. 16. Götting. B. F. Seegarten, Galbergweg 1. K. O. Weiland, Steinstr. 12. Grimma i. S. B. G. Schulz, Würzener Str. 48 II. K. W. Giese, Lorenzstr. 16 I. Hagen i. W. B. C. Goebel, Frankfurter Str. 54. K. G. Schäfer, Arndtstr. 21. Halberstadt. B. u. K. P. Daafe, Feldstr. 10. Halle a. S. B. A. Nieth, Gr. Brauhausstr. 7 I. K. S. Bieler, Al. Sandberg 19 III. Hamburg-Altona. Ortsbureau: Hamburg I, Bejenbunderhof 57 III, Zimmer 41/42. Hanau*. Hannover. Ortsbureau: Nicolaistr 7 II, Zimmer 17. Hartmannsdorf i. S. B. A. Weinig, Untere Hauptstraße 77 I. K. W. Freitfeld, Obere Hauptstr. 118. Heidelberg. B. u. K. F. Fuchs, Mittermeierstr. 25. Heilbronn. B. L. Kleinhecht, Mönchjeitr. 29. K. S. Diem, Cäcilienstr. 22. Hildesheim*. Jena. B. F. Vodechtel, Breite Str. 16 III. K. A. Schulte, Luthstr. 47 III. Jüterbog i. W. B. O. Röhr, Mendenerstr. 95 I. K. W. Groenhoff, Eberfeld, Köhstr. 7 part. Karlsruhe. B. G. Friedrich, Sophienstr. 21 S. I. K. F. Müller, Sophienstr. 13 S. III. Kassel. B. S. Höpfer, Grüner Weg 49 II. K. C. Barthelmann, Schäfergasse 26 I. Kattowitz (D.-Sch.). B. u. K. W. Bruds, Breslau, Margaretenstr. 17 III. Kautschuren. B. Fr. Garzbeder, Ludwigstr. 39. K. Fr. Schropp, Mindelheimer Str. 17. Kiel. B. D. Mindfleisch, Bergstr. 11. K. Fr. Schmorte, Kiel-Garden, Heintgestr. 8. Koblenz*. Köln a. Rh. B. C. Warshaw, Köln-Sülz, Weierthal 20. K. C. Dechant, Follenstr. 11. Königsberg i. Pr. B. u. K. C. Mohner, Krugstraße 9 d II. Kossau. B. u. K. Emil Schäfer, Mahensischstr. 15 (nach Paradies). Kottbus. B. Fr. Wiering, Kottbus-Ströbitz, Sachsenborer Str. 23. K. G. Honidel, Feigestr. 3 II. Krefeld. B. A. Reuer, Marktstr. 294. K. C. Lehmann, Stedendorfer Str. 178. Lahr i. W. Ortsbureau: Winkelgasse 9 part. Langensalza. B. A. Eifel, Mühlgasse 10. K. O. Müller, Hospitalplatz 3 II. Langensfeld-Schweim. B. u. K. J. Pommel, Schweim, Taubenstr. 4. Leipzig. Ortsbureau: Leipzig-A., Grenzstr. 24 I. Limbach i. S. B. G. Endmann, Großackerstr. 53 II. Lüdenscheid i. W. B. C. Silz, Königstr. 13. K. W. Groenhoff, Eberfeld, Köhstr. 7 part. Ludenwalde. B. O. Hannemann, Dehauer Str. 24 I. K. F. Lehmann, Feldstr. 9 II. Lübeck. B. M. Zimmermann, Falkenplatz 7. K. A. Arumbiegel, Zoroasterdörfer Allee 21. Magdeburg. B. G. v. d. Reith, Genthiner Str. 18. K. H. Schubert, Knochenhauerertr 36 II. Mainz. B. u. K. F. Götner, Untere Zahlbacherstraße 24/10g. Mannheim-Ludwigsbaben. B. A. Liebegut, Mannheim-Ludwigsb., Rheinamstr. 52 III. K. Ph. Armbrust, Mannheim, S. 2. I. I. Meissen i. S. B. O. Martin, Carolastr. 1. K. L. Binder, Siebensteiner Str. 3. Minden i. W. B. u. K. A. Gakmann, Wälderstr. 26. München. Ortsbureau: Baaderstr. 21 Mittelbau I. M. Gladbach. B. u. K. S. Schröder, M. Gladbach-Dahl 191. Neuwied-Rh. P. u. K. G. Apest, Dierdorfer Str. 4 I. Nürnberg-Nürth. Ortsbureau: Nürnberg, Breite Gasse 25/27, Mittelbau III, Zimmer 24. Oberwiesenthal i. S. B. L. Kreisel, Oberwiesenthal, in Fa. Wegner. K. C. Pichorn, Böhmisches Wiesenfeld, Markt-platz 5 I. Pforzheim. B. A. Dietrich, Gymnasiumstr. 24. K. G. Rathfelder, Decksstr. 1. Plauen i. W. B. R. Frotzner, Reichstr. 96 I. K. O. Lüddecke, Hauptnerstr. 5 I. Posen. B. u. K. W. Bruds, Breslau, Margaretenstraße 17 III. Potsdam. B. C. Sieg, Elisabethstr. 2. K. L. Fiemann, Wilhelmplatz 4/5. Rathenow. B. W. Rinemann, Jägerstr. 22. K. S. Dalge, Kleine Hagenstr. 27 I. Regensburg. B. C. Dreher, Reinhausen Nr. 40. K. C. Glöckl, Stadthof 78 1/2. Remscheid. B. A. Lutz, Rippdorferstr. 98. K. H. Stocker, Peterstr. 37.

- Reutlingen. B. W. Eisele, Steppelerstr. 4. K. Chr. Schäfer, Wörtstr. 12. Rostock i. W. B. u. K. Franz Rosengarth, Kasernenstraße 81. Rudolfsht. B. u. K. W. Sonnenfeld, Mühlgasse 17. Ruhla*. Rützingen-Wilhelmsbaben. B. M. Artmann, Rützingen, Meßer Weg 6 III. K. S. Klute, Rützingen, Borsenstr. 66 pt. I. Saalfeld. B. O. Schäberger, Alte Marktstraße 7. K. G. Meißner, Auf dem Graben 6. Saarbrücken. B. F. Rüd, Saarbrücken 3, Richard-Wagner-Str. 31a. K. E. Gerber, Saarbrücken 3, Johannisstr. 29 pt. Schleiz. B. C. Scherf, Hofer Straße. K. A. Schauerhammer, Gartenstr. 22. Schweinfurt. B. u. K. F. Wegner, Graben 14 I. Schwerin i. W. B. A. Dahne, Bittenburger Straße 98 III. K. E. Neubuhr, Jägerstr. 14 I. Sebnitz i. S. B. F. Wolf, Fertigsvalde bei Sebnitz, Nr. 64. K. J. Schübe, Sebnitz, Lutherstr. 5. Solingen-Wald. B. W. Warichau, Rathausstr. 17. K. W. Mohrmann, Wupperstr. 32 I. Sonneberg*. Sverlin. B. W. Parow, Grünstr. 5 part. K. J. Kühn, Freustische Str. 16 S. I. I. Straburg i. Gh. B. A. Sorqus, Schiltigheim bei Straburg, Paulusgasse 1. K. G. Siegrist, Straburg, Langstr. 102 I. Stuttgart. Ortsbureau: Holzstr. 16 I. Tüft. B. W. Walschweil, Grabenstr. 2. K. G. Steppat, Grabenstr. 2. Trier. C. Schuer, Weisstr. 29. K. O. Hähnch, Palaststr. 21. Weimar. B. W. Thiel, Meinerstr. 34 II. K. F. Wächau, Schröderstr. 20 III. Weipenfeld. B. A. Delfner, An der Weide 6. (Bureau: Fischgasse.) K. F. Spieß, Tagewerbenstr. 22 I. Wiesbaden. B. G. Hofmann, Dohheimer Str. 110. Dinterh. I. K. J. Stock, Nieblstr. 13, Mib. I. Würzburg. B. u. K. G. Fuchs, Brüdnerstr. 24 III. Würzen i. S. B. A. Daafe, Körnerstr. 5 pt. K. C. Wiedrich, Lange Str. 9 I. Reib. B. F. Lösch, Reib-Aue, Weisenfelsenertr. 187. K. A. Scheffel, Reib, Weisenfelsenertr. 34 I. Rittau i. S. B. S. Sproh, Gabelbergerstr. 1. K. S. Rofsch, Eichgraben 33e, bei Rittau. Rwidau i. Sa. B. F. Wiering, Eifässer Str. 24 pt. K. A. Scheller, Neuf, Leipziger Str. 45 III. Gau 1. B. S. Lentfer, Berlin-Johannisthal, Lindhorststr. 1 III. Gau 2. B. O. Mohner, Königsberg i. Pr., Krugstraße 9 d II. Gau 3. B. O. Wilde, Eteitin, Lange Str. 31, Mib. III r. Gau 4. B. W. Bruds, Breslau, Margaretenstraße 17 III. Gau 5. B. A. Wöhme, Magdeburg-W., Zimmermannstr. 11. Gau 6/7. B. Fr. Müller, Hamburg I, Wejenbinderhof 57 III, Zimmer 41/42. Gau 8. B. S. Hornader, Hannover, Nicolaistr. 7 II, Zimmer 17. Gau 9. B. A. Mähler, Erfurt, Willowstr. 11a. Gau 10. B. F. Groenhoff, Eberfeld, Köhstr. 7 pt. Gau 11 und 13. B. S. Mey, Frankfurt-Rain, Stalkestraße 13 III, Zimmer 22. Gau 12. B. C. Pöfke, Chemnitz, Dresdner Str. 40 part. Gau 14/15. B. S. Dürr, Laub i. Baden, Winkelgasse 9 pt. Gau 16. B. Fr. Weinsläder, Nürnberg, Breite Gasse 25/27, Mittelbau III, Zimmer 24. Gau 17. B. A. Faust, München, Baaderstr. 21, Mittelbau I.

Rundschau.

Die „Vollstürzorg“ hat trotz der empfindlichen Störungen durch den Krieg in ihrer Werksarbeit nicht nachgelassen. Im Monat Januar sind wieder 792 Anträge auf Versicherungen eingereicht worden. — Bei der Kriegsversicherungskasse der „Vollstürzorg“ sind bis zum 30. Januar für 29 940 Kriegsteilnehmer 30 666 Anteilsscheine erworben worden, so daß jetzt für die Hinterbliebenen der Fallenenden schon 153 230 M. zur Verfügung stehen — Im Jahre 1914 wurden bei 23 Todesfällen durch Unfall im ersten Versicherungsjahr und bei acht Sterbefällen nach dem ersten Versicherungsjahre 9133 M. an Versicherte ausgezahlt, wofür 465,60 M. an Prämien eingegangen waren.

*) Trotz mehrfacher Mahnung sind keine Angaben gemacht worden.

Arbeitsmarkt.

Nach einem Beschluß des Verbandsvorstandes soll durch diese vorläufig ständig erscheinende Rubrik eine schnelle Vermittlung von Arbeitskräften ermöglicht werden. Alle offenen Stellen sind deshalb schnellstens den örtlichen Bevollmächtigten oder Arbeitsnachweisen zu melden. Wenn die Stellen von Arbeitslosen am Ort nicht besetzt werden können, dann ist bis Dienstags früh hierher Mitteilung zu machen. Zu dieser Meldung sind nur unsere örtlichen Bevollmächtigten oder Arbeitsnachweise berechtigt. Neben der Meldung an die „Buchbinder-Ztg.“ haben sich die Bevollmächtigten oder Arbeitsnachweise auch an diejenigen Zahlstellen zu wenden, in denen Arbeitslose gemeldet sind, die Stellung nach auswärts annehmen.

Verlangt werden:

(Alle Anfragen wegen offener Stellen sind nur an die Bevollmächtigten der bezeichneten Orte zu richten, soweit nichts anderes besonders angegeben ist.)

Rdn: 1 Geschäftsbuchbinder. 1 Buchbinder für Krause'sche Schneidemaschine. 1 Linierer für Billische Maschine. 1 Kartonnagenzuschneider. 1 erste Arbeiterin für Luxuspapierfabrik.
Hamburg: 1 Buchbinder nach Garburg. 1 Buchbinder nach Elmshorn. 1 Buchbinder nach Kiel.
Hannover: 1 Buchbinder nach Hannoversch-Münden. 1 Buchbinder zur Aushilfe (Kataloge) nach Holz-minden.
Die Firma O. Th. Winckler-Leipzig teilt mit, daß bei ihr sehr viele Stellen gemeldet sind, die baldigst besetzt werden sollen. Reflektanten müssen sich an diese Firma wenden.

Stellung suchen:

(Nur solche Arbeitslose sind hier anzugeben, die Arbeit nach auswärts annehmen wollen. Meldung nur durch die Bevollmächtigten oder Arbeitsnachweise.)

ANZEIGEN**Zahlstelle Berlin.**

Am 8. Februar starb nach kurzer Krankheit unser Kollege, der Buchbinder

Paul Muche.

Ehre seinem Andenken.

Die Ortsverwaltung.

Zahlstelle Eisenberg.

Am 4. Februar starb nach kurzem Krankheitslager im Krankenhaus zu Zeitz unser Mitglied

Fritz Becher

im Alter von 18 Jahren.

Am 8. Februar starb nach längerem Leiden unser Kollege

Moritz Wagner

im Alter von 50 Jahren.

Ehre ihrem Andenken.

Die Ortsverwaltung.

Unserer werten Kollegin

Marie Schmidt

sowie ihrem Bräutigam Herrn

Max Witter

die herzlichsten Glückwünsche zur Vermählung.

Zahlstelle Burgstädt.

Einige tüchtige Buchbinder

gesucht.

Bley & Holtzschmidt, Albumfabrik,

Strahheimholanden (Nebenzweig).

Blechdosen, Blechflaschen

mit Schraubverschluss

zum Feldpostversand sofort lieferbar.

S. Helitzer, Blech- und Lackwarenfabrik,
Berlin NO. 18., Elisabethstr. 66.

Achtung!

Die Spar- und Darlehnskasse des Personals der Firma Geur. Fahr, Berlin, fordert hiermit die Schuldner auf, ihren Verpflichtungen sofort nachzukommen. Andernfalls erfolgt Veröffentlichung der Namen.
Der Vorstand.



**Kostenfreier
Arbeitsnachweis
für Buchbinder
O. Th. Winckler, Leipzig**

Ehren-  Tafel

für unsere im Kampf fürs Vaterland
gefallenen Kollegen.

Am 14. Dezember fiel bei Lody (Rußland)
unser Kollege

Julius Hauschild

geb. 3. September 1880 in Leipzig, eingetreten
in unsern Verband am 8. April 1899 in Leipzig,
zuletzt Mitglied in Berlin.

Am 21. Januar fiel bei Ypern (Belgien)
unser Kollege

Karl Hartmann

geb. 11. Juni 1891 in Oberwiesenthal, ein-
getreten in unsern Verband am 19. März 1914
in Oberwiesenthal, zuletzt Mitglied in Ober-
wiesenthal.

Am 23. November fiel bei Mieski (Rußland)
unser Kollege

Karl Creuner

geb. 27. Dezember 1896 in Probstzella, ein-
getreten in unsern Verband am 20. April 1914
in Jena, zuletzt Mitglied in Jena.

Am 23. November fiel bei Mieski (Rußland)
unser Kollege

Paul Schneemann

geb. 21. April 1891 in Jena, eingetreten in
unsern Verband am 5. Februar 1910 in Jena,
zuletzt Mitglied in Jena.

Am 10. November fiel in Frankreich unser
Kollege

Louis Tunger

geb. 16. Juli 1891 in Falkenstein, eingetreten
in unsern Verband am 16. Juni 1911 in
Falkenstein, zuletzt Mitglied in Falkenstein.

Am 19. Januar starb im Lazarett in Bethen-
ville an den Folgen einer in Frankreich er-
haltenen schweren Wunde unser Kollege

Richard Parthey

geb. 13. April 1885 in Leipzig, eingetreten in
unsern Verband am 16. August 1902 in Leipzig,
zuletzt Mitglied in Leipzig.

Am 10. Januar fiel bei einem Sturm-
angriff am Westkanal unser Kollege

Albert Himmelsbach

geb. 29. Oktober 1882 in Lahr, eingetreten in
unsern Verband am 25. April 1903 in Lahr,
zuletzt Mitglied in Lahr.

Am 28. Januar starb im Feldlazarett Mar-
quilles an den Folgen der am 25. Januar bei
La Bassée erhaltenen schweren Wunden unser
Kollege

Karl Boos

geb. 12. Juni 1895 in Bielefeld, eingetreten in
unsern Verband am 16. Februar 1913 in
Bielefeld, zuletzt Mitglied in Bielefeld.

Den Opfern der Kämpfe um den Frieden
Deutschlands
ein ehrendes Andenken!

Zahlstelle Berlin.**Voranzeige.****Die kombinierte Delegierten-sitzung**

der Zahlstelle findet

am Montag, den 22. Februar, abends 8 Uhr, im Saal 1 des Gewerkschaftshauses statt.

Die Generalversammlung

findet

am Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, im Saal 4 des Gewerkschaftshauses statt.

Tagesordnung folgt in nächster Nummer.

Die Ortsverwaltung. J. A. H. Würzberger.